

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N: 44.

Dienstag, den 5. Juni

1877.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. Juni ds. Js.

Vormittags 9 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungs-Saale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Meissen, am 31. Mai 1877.

**Königliche Amtshauptmannschaft.
von Hoffe.**

Tagesgeschichte.

Im Vatikan hat schon längst die Ueberzeugung Wurzel geschlagen, daß der Rückweg zur früheren päpstlichen Herrlichkeit mit Einschluß der weltlichen Herrschaft des Papstes nur über den Leichnam des geeinigten deutschen Reiches führe, das als gefährlichster Feind Roms mit allen Mitteln bekämpft und zu Grunde gerichtet werden müsse. Die unablässigen Vorbereitungen zum Beginn dieses Kampfes treten jetzt deutlicher als je zu Tage, seit man, ermutigt durch den von ultramontanen Triebfedern bewirkten Umschwung der Dinge in Frankreich, in dem russisch-türkischen Kriege und der dadurch herbeigeführten Spannung der europäischen Verhältnisse eine willkommene Gelegenheit gefunden zu haben glaubt, die Regierungen und Völker Europas gegen Deutschland aufzuheizen. Dabei zeigt sich die betrübende Erscheinung, daß den von Rom aufgebotenen Cohorten auch jetzt noch deutsche Hülfstruppen nicht fehlen, die sich kein Gewissen daraus machen, zur Verherrlichung fremder Macht und Herrlichkeit die Waffen gegen das eigene Vaterland zu kehren. Ihrem verabscheuungswürdigen Beginnen drückt ein vielgelesenes deutsches Blatt mit folgenden Worten den Stempel auf: In einem solchen Augenblicke, wo die Feinde des deutschen Reiches sich zu einer großen Verschwörung gegen dasselbe verbinden, sind die deutschen Bischöfe, begleitet von dem ehemaligen Präsidenten des Mainzer Katholikenvereins, etlichen Centrumsmitgliedern und einigen Hundert frommen Schäflein nach Rom geeilt, um demjenigen, der an der Spitze der ganzen Verschwörung steht, ihre Huldigung darzubringen. Nicht um Vermittelung und Versöhnung ist's ihnen zu thun — nein, in den Adressen, welche sie im Vatikan vorlasen, klagten sie in den übertriebensten Ausdrücken über die angeblich furchtbare Gewissensbedrückung und Verfolgung, von der die Kirche in Preußen heimge sucht sei. Und während die ultramontanen Parteihäupter in Rom Del ins Feuer der Feindschaft gegen das Reich stießen, setzt auch die Kaplanspresse in der Heimath das Geschäft des Schürens und Hagens mit Eifer fort. Man verbreitet die Lüge, daß die Kaiserin aus „Mitleid mit den Opfern der katholischen Glaubens-treue“ Thränen vergieße, und gründet darauf die Forderung, dem Kulturlampf durch Aufhebung der Maigesetze ein baldiges Ende zu machen. Frankreich, welches notorisch auf den Augenblick brennt, wo es hinreichend gerüstet sein wird, seine Rache an dem verhassten Sieger zu nehmen, wird als das einzige Land dargestellt, welches „aufrichtig und unter allen Bedingungen nach Frieden verlange“, Deutschland dagegen als der „böse Nachbar“, der ihm nicht erlaube, in Ruhe und Frieden zu leben, sich vielmehr bereit mache, es unversehens zu überfallen und zu zerfleischen. Die Wirkungen eines solchen Treibens können natürlich nicht ausbleiben. Von Nachgiebigkeit und Versöhnung ist im Vatikan keine Rede mehr. Der „Unschlabe“ hat nur Worte des Lobes und der Ermutigung für die staatsfeindlichen Bischöfe und wagt es sogar, die Unverschämtheit soweit zu treiben, daß er unseren frommen friedfertigen Kaiser als einen neuen Attila schmählt, welcher die Kirche, ja das ganze Christenthum zu vernichten beabsichtigte! Und die deutschen Bischöfe mit ihren Trabanten hören diese Lügen und Schmähungen ohne Widerspruch mit an, ja jubeln ihnen gar zu und küssen dem Schmähredner Hände und Füße. Wahrlich, ein Gefühl tiefer Scham und heiligen Zornes erfüllt uns bei dem Gedanken, daß Angehörige des deutschen Volkes sich so tief haben erniedrigen, den deutschen Namen im Auslande so unerhörter Weise haben schänden können. Verdiente diese deutsche Vatikan-lanaille nicht, daß man sie bei ihrer Rückkehr in die Heimath sofort über die Grenze zurückwies? Doch wir fürchten diese vaterlandsverräterische schwarze Heerschaar nicht. Das deutsche Reich ist stark genug, um sich ihrer zu erwehren, wenn sie Miene machen sollte, ihre Gesinnungen und Worte in Thaten zu verwandeln. Haben doch auch die ernststen Mahnungen, welche unsere Regierung jüngst nach Paris hat gelangen lassen, schon den Erfolg gehabt, daß der tapfere Marschall Mac Mahon sich zu süßen Freundschaftsversicherungen entschlossen hat. Mögen daher die ultramontanen Reichsfeinde immerhin bis zu dem Augenblicke der großen Abrechnung, wo über Rom und seinen Anhang Gericht gehalten werden wird, deutsche Luft athmen, sie sollen nur wissen, daß sie in den Augen aller wahren Deutschen ein Gegenstand der Verachtung sind.

Die oft angekündigten militärischen Ausgleichungen in Elsaß-Lothringen bekunden den friedlichen Charakter der deutschen

Regierung. Verlegt sind durch Rabinetsordre 1) das 3. rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 aus Coblenz und Diez nach Metz, 2) das Schleswig-Holst. Dragoner-Regiment Nr. 13 aus Flensburg und Hadersleben und das rheinische Ulanen-Regiment Nr. 13 aus Saarbrücken in Cantonnements zwischen Metz und Straßburg, 3) das rheinische Jägerbataillon Nr. 8 aus Weclar nach Zabern. Der Kaiser sagt in der Ordre, er habe sich bei seinem Besuche im Reichsland überzeugt, daß die seitherige Besetzung desselben den Anforderungen des Friedensdienstes nicht genügen.

Bei Besprechung der Möglichkeiten, auf welche der russisch-türkische Krieg hinauslaufen könnte, kommt der englische „Standart“ mit anerkenntnenswerther Offenheit zu dem Schlusse: „Jeder ist sich selbst der Nächste und das englische Volk will das durch Jahrhunderte von Tapferkeit, Unternehmungsgeist und Genie aufgebaute britische Reich nicht durch übermäßige Gewissenszartheit in Stücke fallen sehen. Wenn andere Mächte dabei beharren, das türkische Reich zu theilen, werden wir den Theil nehmen, den wir brauchen und denselben gegen die ganze Welt vertheidigen.“

Singen thun die Türken überhaupt nicht und am wenigsten singen sie: „Da, welche Lust Soldat zu sein.“ Sie drängen sich nicht zur Arme trotz der Fahne des Propheten, aber ins Heer gesteckt thun sie ihre Schuldigkeit und marschiren, kämpfen, hungern und dursten, ohne zu murren, von Sold spüren sie selten etwas. Wie ein Volk, das für seine Existenz kämpft, sehen die Türken nicht aus und darin sind sie den Russen, die Millionen zusammenschießen für die Soldaten und in den großen Städten Spitäler errichten mit Hunderten von Betten, sehr unähnlich. Während im mittleren Europa die in den Krieg ziehenden und auf den Bahnhöfen anlangenden Soldaten von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt, mit Bier, Wein, Cigarren, Schwaaren etc. bewirthet werden, geschieht in der Türkei nichts dergleichen. Die Reichen und Vornehmen geben selten ein gutes Beispiel, sondern laufen sich, wenn es nur irgend geht, einen Stellvertreter; der Scheich ul Islam, das geistliche Oberhaupt der Türken, hat sich als erster Gardist in der Nationalgarde einschreiben lassen, er ist aber auch der Letzte geblieben.

Deutsches und Sächsisches.

In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni brach im Gute des Herrn Maune zu Klein Schönberg Feuer aus und wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude eingäschert, nur das Wohnhaus blieb verschont. Brandursprung wird vermuthet.

In Döhlen brannte in der Nacht zum 29. Mai die zum Carolaschachte gehörige Schneidemühle total nieder; die nebenlagernden Holzvorräthe wurden durch die angestrenzte Thätigkeit der Feuerwehren und der Einwohner gerettet.

Meissen. Am 29. Mai hat in der im Spitzgrunde bei Coswig gelegenen chemischen Fabrik von Schöber und Lauenstein eine Explosion stattgefunden, die den oberen Theil des Gebäudes zerstört hat. Leider haben die beiden Besitzer derselben dabei sehr bedeutende Brandwunden erlitten. Ersterer ist vor Angst in einen Brunnen gesprungen, aus dem er auf seinen Hülfseruf mit einer Leiter gerettet wurde.

Rossen. Der hiesige Vorschußverein hat am 30. Mai die Hüntemüller'sche Papierfabrik für 235,000 Mark erstanden. Wie man vernimmt, steht der Vorschußverein mit einem Konsortium in Unterhandlung, welches die Fabrik käuflich erwerben will.

Mittweida, 2. Juni. Gestern Abend 6 Uhr entlud sich hier ein mit wolkbruchartigem Regen und Schlofen begleitendes Gewitter, in Folge dessen vielfacher Schaden in Gärten, auf Feldern, an Wegen etc. angerichtet worden ist.

Die bekannten Extrafahrtunternehmer E. Seude in Dresden und H. Wagner in Leipzig veranstalten auch in diesem Jahre zur Zeit der Schul- und Gerichtsferien eine Extrafahrt nach der Schweiz, Tyrol, Salzburg, Steiermark etc. Die Abfahrt findet am 23. Juli statt. Für die Schweiz soll diesmal Lindau am Bodensee und für Tirol u. s. w. die Stationen Ruffstein und Salzburg als Endpunkt der Extrafahrt gelten, von wo aus es dann jedem Theilnehmer frei steht, innerhalb der Billetgiltigkeit von 5 resp. 6 Wochen zu reisen, wie und wohin es ihm beliebt.

Die Dresdner privilegierte Bogenschützengilde macht bekannt, daß sie ihr diesjähriges Festschießen, die sog. „Vogelwiese“, vom 29. Juli bis 5. August abhalten wird. Die Gilde feiert in diesem Jahre zugleich das 300jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur,

(Gegründet 1865.)

Für Frühjahrs - Costüme:

Reinwollenen Beige in eleganten matten Farben, erhaben gestreift.

Popeline noppé (jüngste Neuheit), hell und dunkel in zarten Farben.

Für Sommer - Costüme:

Popeline, Alpaca, Batiste, mit seidenen und wollenen Streifen in den geschmackvollsten Dispositionen.

Einfarbige Stoffe, in großartigem Sortiment, darunter besonders hervorgehoben:

Taffet - Lustre, ein batistartiges Gewebe mit mattem Seidenglanz, als ein gesuchter und empfehlenswerther Stoff.

Barèges und Lenos, einfarbig und gemustert.

Barèges, schwarz, Auswahl in zwölf Qualitäten.

Jaconets, in allen neuen Dessins und Farben.

Schwarze Grenadines, glatt und gestreift.

Für Reise - Costüme:

Waterproof, Cheviot, Melton, schwarze Tuche, Kammgarnstoffe, Ripse, Cachemires, grau Batisteleinen zu Regen-, Reise- und Staubmänteln, Paletots &c.

Für Morgen - Toilette:

Morgenkleider, Filzröcke, Moiréschürzen.

Alles in bekannt nur solider Waare und zu bekannt billigen Preisen.

Jeder Besuch ist lohnend. Jeder Versuch bezahlt sich.

Die Abtheilung für das auswärtige Geschäft erledigt prompt und reell jeden brieflichen Auftrag.

Muster nach Auswärts franco.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Seiner Hochehrwürden
Herrn P. Alfred Schmidt,
nunmehrigen Pfarrers in Blankenstein.

Beim Weggange aus Ihrer langjährigen, ausgezeichneten, seelsorgerischen Thätigkeit als Diaconus und Pfarrer in der Kirchengemeinde, wie als Mitglied und langjähriger Vorsitzender des Schulvorstandes der Schulgemeinde Wilsdruff gestatten sich der unterzeichnete Kirchen- und Schulvorstand und der unterzeichnete Stadtgemeinderath, deren Bemühungen es leider nicht gelungen ist, der von ihnen vertretenen Kirchen- und Schulgemeinde den im höchsten Masse hochgeschätzten und geliebten Geistlichen zu erhalten, Ihnen, hochgeehrter Herr, für die in dem langen Zeitraume von 18 Jahren bewiesene, ebenso würdige als gewissenhafte Amtsführung die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Rühmend müssen wir es ganz besonders hervorheben, wie wohlthuend stets in Ihrer seitherigen Gemeinde sowohl Ihre von versöhnlichem Geiste und christlicher Milde erfüllte Thätigkeit, wie Ihre warme Theilnahme bei allen die Glieder der Ihnen anvertrauten Gemeinde betroffenen freudigen und trüben Ereignissen wirkte, welche reiche Erbauung Sie uns stets in Ihren durch Gedankenfülle und Frische sich auszeichnenden Predigten boten, und wie Sie als treuer Hirte auch unseren Kranken und Armen stets ein treuer Freund waren.

Möge Ihnen Gott Ihr treues und segensreiches Wirken lohnen!

Ihr Andenken wird in Ihrer seitherigen Gemeinde allezeit unverlöschlich sein.

Wilsdruff und Grumbach, den 4. Juni 1877.

Der Kirchenvorstand.

Der Schulvorstand.

Der Stadtgemeinderath.

Adv. Ernst Sommer,

Ficker, Brgmstr.

stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

Dem verehrten Herrn Pastor **Schmidt** nebst seiner Frau Gemahlin ruft bei ihrem Weggange von hier nach Blankenstein einen innigen Dank für gehabte langjährige Mühe und Arbeit und ein herzliches Lebewohl nach
der Frauenverein zu Wilsdruff.

Auction.

Nächsten Freitag, den 8. Juni,

sollen in der Pfarre zu Wilsdruff von früh 9 Uhr an mehrere Weingefäße, Bettstellen, Matratzen, eine große Waschwanne, ein großer Ausziehtisch, Waschtisch und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. **Regler.**

Streu- & Futterstroh

verkauft **A. Glänzel, Burghardtswalde.**

Einige Lämmer

werden abgegeben bei **Wägel, Birkenhain.**

Hausverkauf.

Ein schönes Haus mit 74 Ruthen Land, schönem Obstgarten, für jede Profession passend, ist sofort zu verkaufen in **Schmiedewalde Nr. 23.**

2 Läufer Schweine,

zur Zucht sich eignend, sowie

2 halbfranzösische Zuchthähne

verkauft, dagegen kauft

Runkelrübenpflanzen

A. Glänzel, Burghardtswalde.

Eine Partie gespaltenes hartes Stockholz ist zu verkaufen in **Grumbach, Dresdner Straße** bei **Wilhelm Kühn.**

1 braunes 10 Wochen altes Hengstfohlen wird verkauft bei

Ziegs in Klipphausen.



Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

4 Stück fette Rinder, 4 Wurstschweine

verkauft

A. Glänzel, Burghardtswalde.

Hiermit empfiehlt sein reichhaltiges Lager von harter und weicher **Cervelatwurst, Zungenwurst, ff. Appetitwurst, Schinken und Speck**, sowie täglich frisch gekochten **Schinken.**

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß sämtliches Schweinefleisch **mikroskopisch untersucht** ist und **trichinenfrei** an die geehrte Kundschaft abgegeben wird. **E. Gast, Rosengasse.**

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Allen lieben Freunden und uns wohlwollenden Bekannten in der Parochie Wilsdruff bringen wir nur hierdurch einen Abschiedsgruss aus tiefbewegtem Herzen und bitten, uns ein freundliches Gedenken nicht versagen zu wollen.

Wilsdruff, den 4. Juni 1877.

P. Alfred Schmidt & Frau.

Dank.

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche, mit welchen wir am Tage zu unserm 25jährigen Ehejubiläum so unerwartet erfreut wurden, sagen wir unseren Nachbarn und Freunden, welche uns damit erfreut haben, unsern herzlichsten Dank.

Wir wünschen, daß Gott Allen diesen Tag der Freude erleben lasse.

Moriz und Auguste Schumpelt.

Herzlichen Dank

allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit und beim Tode unserer lieben kleinen Kinder, **Ernst und Paul**, durch liebevolle Theilnahme und reichen Blumen Schmuck uns trösteten. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Die trauernde Familie **Häntzsch.**

Schieshaus zu Wilsdruff.

Nächste Mittwoch, den 6. Juni, Nachm. 4 Uhr, ladet die geehrte Frauenwelt zu einem

Kaffeebränzchen

freundlichst ein

A. Müller.

Sonntag den 10. Juni

Bratwurstschmaus in Sühdorf wozu Stadt und Land ergebenst einladet **H. Hänsel.**

Sonntag den 10. Juni

Vogelschiessen in Zanneberg,

wozu freundlichst einladet

W. Eiselt.

Casinoschützengesellschaft z. Deutschenbora.

Das Casino-Vogelschießen findet Sonntag, den 10. Juni, statt.
Die Vorsteher.



Wochenmarkt zu Wilsdruff am 1. Juni.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 50 Pf. bis 2 Mark 60 Pf.
Ferkel wurden eingebracht 103 Stück und verkauft à Paar 18 Mark — Pf. bis 36 Mark — Pf.